

# **Von der Gier zum Geist – die Wirtschaftskrise als innere Entwicklung**

Dr. Daniel Sieben

In der Wirtschafts- und Finanzkrise zeigt sich der ungelöste Konflikt zwischen Wirtschaft und Umwelt. Die zur Stabilisierung der Wirtschaft ergriffenen Maßnahmen ignorieren ökologische Zusammenhänge und Auswirkungen. Für die Umwelt stellt Wachstum eine zunehmende Belastung dar, eine Rezession hingegen bringt vorübergehende Erleichterung. Die Krise wäre eine Chance für einen Neubeginn, eine geistige und ökologische Erneuerung des ökonomischen Denkens und Handelns. Die Instabilität des Wirtschafts- und Finanzsystems, das am seidenen Faden des Glaubens in seine weitere Funktionsfähigkeit hängt, wurde deutlich. Die fehlende Nachhaltigkeit der Wirtschaft – weder der Bestand noch die durch Wachstum neu hinzu kommende Wirtschaftsleistung ist nachhaltig – ist das Ergebnis der geistig-ökonomischen Entfremdung von den eigenen natürlichen Lebensgrundlagen. Deshalb genießt die landwirtschaftliche Herstellung von gesunden biologischen Lebensmitteln nur einen geringen gesellschaftlichen Stellenwert, ganz im Gegensatz zu umweltintensiven High-Tech-Produkten.

Die neue Bundesregierung steht für die Hoffnung, dass die Krise nur ein vorübergehendes Phänomen ist und nun wieder Fahrt für neues Wirtschaftswachstums aufgenommen wird. Ausgerechnet von den Vertretern des wachstumsorientierten Wirtschaftsdenkens, das die Krise verursacht hat, soll jetzt ihre Lösung erfolgen, damit alles beim Alten bleiben kann und nichts Neues entsteht, das eine innere und äußere Veränderung erfordern könnte. Bei diesem Denken handelt es sich um eine massive Verdrängung der Eigenverantwortung. Die Gier steckt nicht nur in Bankern und ihren Finanzprodukten, sondern in uns allen. Auch der normale Bürger will möglichst hohe Zinsen bei seiner Bank. Wer fragt denn schon danach, was mit seinem Geld geschieht und wie die Zinsen erwirtschaftet werden? Obwohl der Bürger als Steuerzahler die staatliche Stützung des Bankenwesens langfristig teuer bezahlen muss, lässt er sich bei seiner Anlageentscheidung nach wie vor von Lockangeboten der Banken, wie Einmalprämien oder kostenlosen Konten und Karten, bereitwillig verführen.

Die Gier – auch des einfachen Bürgers – ist ungebrochen! Statt Eigenverantwortung zu übernehmen und sich mit den inneren Ursachen der eigenen Gier und ihrer Lösung auseinanderzusetzen, wird die Verantwortung verdrängt und auf „Täter“ abgewälzt, um bequemer Weise als unschuldiges „Opfer“ dazustehen. Dieser Verzicht auf die eigene Verantwortung beinhaltet fatalerweise den Verzicht auf die eigene Freiheit. Denn das auf die Außenwelt verdrängende Opferdenken macht sich von den Handlungen anderer abhängig und gibt die selbständige Entscheidungskompetenz und Gestaltungsfreiheit für

das eigene Leben auf. Der Glauben an eine vom Individuum als Subjekt unabhängige materiell-objektive Wirklichkeit ist daher das eigentliche Opfer.

Ein objektiv-materielles Weltbild entspricht dem Stand der Wissenschaft vor der Quantenphysik und der modernen Bewusstseinsforschung. Diese beschreiben übereinstimmend eine kreativ-subjektive Wirklichkeit, die maßgeblich von den eigenen Gedanken, Gefühlen und Überzeugungen des einzelnen Individuums geprägt wird. Die wertneutrale Erforschung und Erkenntnis der inneren Ursachen für äußere Lebensumstände und Ereignisse wird durch den Zusammenhang von Innen- und Außenwelt zum wichtigen Lebensinhalt. Die Befreiung von den eigenen, sich selbst begrenzenden, Bewertungen und Verurteilungen, ist mit den Worten der Aufklärung die „Befreiung des Individuums aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“. Diesen Bewusstwerdungsprozess kann niemand Anderes für einen selbst übernehmen, kein Gott, Heiliger, Erleuchteter, Therapeut, Partner, Bekannter oder Verwandter.

Das von mir entwickelte Konzept einer integrierten Nachhaltigkeit berücksichtigt im Gegensatz zur herkömmlichen Außenweltorientierung von nachhaltiger Entwicklung die Verbundenheit von geistiger Innenwelt und materieller Außenwelt. Nachhaltig zu leben heißt dementsprechend, zugleich frei und verantwortlich im Wissen der Verbundenheit von Mensch, Mitmensch und Natur zu leben. Dafür sind mutige Schritte in die Freiheit zu gehen, um den eigenen geistigen Käfig zu verlassen. Dieser oft unbewusste Käfig kann in Rechtfertigungen bestehen, warum man nicht den Beruf ausübt, der einen erfüllt, sondern lediglich Geld verdient. Oder er besteht in einem Warten auf die richtigen Bedingungen, wie z. B. gesellschaftliche oder politische Veränderungen, auf eine Befreiung von Außen durch einen weltlichen Retter oder geistigen Erlöser. All diese Denkmuster verursachen ein Verharren in Abhängigkeit und beschränken dadurch die eigene schöpferische Kraft. Sie loszulassen, ohne bereits die Sicherheit eines besseren Neuen zu haben, fällt schwer.

Auch für eine neue Wirtschaft habe ich kein fertiges Modell parat. Sie ist genau das, was wir aus unseren Überzeugungen entstehen lassen. Wenn wir uns auf etwas wirklich Neues einlassen, jenseits der bekannten Pfade und Diskussionen von mehr oder weniger Markt bzw. mehr oder weniger Staat, geschieht Unvorhersehbares. Die Frage ist also, wie wir mit Unsicherheit umgehen. Wollen wir ihr wirtschaftlich durch Wachstum ausweichen? Oder lassen wir uns auf sie ein und entwickeln Vertrauen in die eigene Schöpfung?

Die aus diesem Schritt resultierende Zufriedenheit und Freude im Alltag wird sich gewiss im Denken und Handeln auswirken, wie auch in der Beziehung von Wirtschaft und Umwelt.

**Daniel Sieben** ist beratender Volkswirt und lebt auf dem Boschenhof.

Infos unter [www.danielsieben.de](http://www.danielsieben.de)